

sich zu überzeugen, daß Alles sicher sei. Die übrigen Jäger lagerten sich auf den Hügeln vor dem Jagdhaufe, wo sie sich mit Essen und Trinken gütlich thaten.

Der schlaue Elon im Einverständniß mit Zerobeam jedoch war Amrod auf versteckten Nebenwegen nachgeschlichen; er hatte gesehen, wohin Amrod die Frauen gebracht, war im Busche versteckt ein Zeuge seines Gesprächs mit dem scheidenden Sabud gewesen. Sobald sich die Männer getrennt hatten, eilte er in das nächste Dorf, wo Zerobeam mit einem Kameel und einigen Dienern seiner harnte. Er belud einen Esel mit Weinschläuchen, und als es Nacht geworden war, kehrten sie zu den bereits halb trunkenen Jägern zurück, wo sie sich für Boten von Salomon ausgaben, der seiner Gemahlin ein mit Geschenken beladenes Kameel, ihnen aber einige Schläuche voll edeln Weines sende, um sie zur bessern Wache unter den Fenstern der Frauen zu ermuntern. Unter diesem Vorwand lockten sie sie von dem Hause weg an einen Ort, wo man das Vieh zu tränken pflegte, und wo sie das Kameel sammt dem weinbeladenen Esel gelassen hatten. Sie hatten auch ein paar adomitische Mädchen mitgebracht, welche die Jäger von ihrer Pflicht verlockend, zurückhalten sollten. Im Anfang ging Alles nach Wunsch. Die Frauen wachten noch, wie das Licht bezeugte, das durch ihre Fenster schimmerte. Elon rief Atergatis, die Liebesgöttin, zu seinem Beistande an. Beide Männer waren noch nicht einig mit sich, ob sie die Frauen rauben, oder durch List in das Haus eindringen und sie im Wahne, daß sie ihre Gatten wären, bewältigen sollten.

Während Zerobeams Diener den Jägern die Thiere abpacken halfen, verloren sich die beiden Räuber unter der Menge, schlüchen an das einsame Jägerhaus zurück, und riefen mit verstellten Stimmen Silli's und Uda-Seba's Namen, indem sie Einlaß in das Haus begehrten.

Die Frauen sprangen von ihrem Lager auf, als sie den Ton dieser geliebten Stimmen vernahmen; sie wähten, die Liebe habe ihre Gatten durch die Schatten der Nacht zurückgeführt. Schon hatten sie den Ruf der Sehnsucht beantwortet, schon suchten sie mit pochenden Herzen ihre Gewänder zusammen, aber die Freude hatte sie so ergriffen,

daß sie zitterten und bebten; aus lauter Eilfertigkeit kamen sie zu keinem Ende — und das war ihr Glück. Die Männer wurden so dringend, daß sie die nothwendige Vorsicht vergaßen. Ein lauterer Schlag an die Thüre erreichte das Ohr eines Jägers, der dem Weine minder ergeben war, als die Andern; er machte seine Gefährten aufmerksam, die sogleich ihrer Pflicht eingedenk aufstauelten, die Schläuche und die Mädchen im Stiche ließen, und sich auf ihren Posten zurückbegaben. Elon und Zerobeam hörten sie nahen, sie hörten das Anschlagen ihrer Hunde; ihnen blieb nichts übrig, als sich schnell davon zu machen, was sie denn auch thaten, aber sie verfluchten dabei die Stunde des Mißlingens, sie verfluchten die Jäger und die trägen Frauen, deren Zögerung diesen Unfall herbeigeführt hatte.

Kaum waren sie fort, als Silli die Thüre öffnete, und nebst ihrer Gefährtin mit ausgebreiteten Armen in die Nacht herausstürzte. Aber die gehofften Freunde, die sie unter vielen Tausenden erkohren hatten, waren verschwunden; Uda-Seba sollte Salomons rothe Wangen nicht streicheln, nicht mit den Rabenlocken seines Hauptes spielen, nicht in die Augen sehen, die so fromm wie Laubenaugen blickten, seine Lippen nicht küssen, die wie Rosen und wie fließende Myrrhen dufteten. Sie gedachte sein mit Schmerz und Liebe; als sie aber nach einer Stunde voll Sehnsucht und Trauer wieder in ihre einsame Kammer schleichen wollte, da ward die Nacht mit Fackelschein erhellt, der immer näher und näher kam — noch einige Minuten, und Amrod stand vor ihnen.

Amrod, der von seinem Streifzug in den Wald zurückkehrte, verwies den Jägern mit Strenge ihre schlechte Wache. Er wußte bereits Alles, denn der fliehende Elon, von seinem Begleiter getrennt, war ihm in die Hände gefallen, und hatte im ersten Schrecken auch sogleich sein verbrecherisches Vorhaben eingestanden. Jetzt lag er in Banden, und sollte später, als der beabsichtigten Verführung eingeständig, gesteinigt werden.

Am nächsten Morgen, als die beiden Frauen ihr Lager verlassen hatten und sich in der Morgenkühle vor dem Hause ergingen, sprachen sie sich aus über die Vorfälle der Nacht. Silli schauderte noch, wenn sie der Gefahr gedachte, die über ihnen geschwebt